

GRAPHISCHE PRESSE

ORGAN FÜR DIE INTERESSEN DER LITHOGRAPHEN, STEINDRUCKER, CHEMIGRAPHEN, PHOTOGRAPHEN, LICHT-UND KUPFERDRUCKER, FORMSTECHEP, TAPETEN-U. WACHSTUCHDRUCKER U. VERW. BERUFE.

Abonnement. Die Graphische Presse erscheint wöchentlich Freitage. Abonnementspreis: 1 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3573.) Für die Länder des Weltpostvereins 1,25 Mk.

Redaktion: Adolf Domnick, Berlin N 24, Elsassstr. 86-88^{III}
Verlag: Otto Sillier, Berlin N 34.
Telephon: Amt Norden, 4268. Druck u. Expedition: Conrad Müller, Schlandts, Angustastraße 8. — Redaktionschluss: Montag.

Insertion. Für die viergespaltene Pettzelle oder deren Raum 30 Pfg., bei Wiederholungen Rabatt. Für Verrentmitglieder sowie Verrentanzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Übereinkunft. — *Zuschriften an die Expedition erbeten*

Dringende Bitte!

Kollegen, die ihr in Arbeit steht, denkt an den Hunger und den Jammer eurer Arbeitslosen und ihrer Familien. Helft durch pünktliche Beitragszahlung das Elend nach Möglichkeit lindern. Extrabeiträge in beliebiger Höhe werden jederzeit mit Dank entgegengenommen.

Inhalt.

Hauptteil: Dringende Bitte! Bekanntmachungen, Arbeitslosenfürsorge der Städte. Rundschau, Deutschlands Handelsbeziehungen mit seinen Gegnern. Eine neue Bundesratsverordnung zum Schutze der Mieter. — **Allgemeines:** Ein Aufruf des Schutzverbandes. Adressen-Änderungen.

Bekanntmachungen.

Achtung! Berliner Lehrlingsabteilung. Alle Vertrauensleute werden gebeten, die Lehrlinge darauf hinzuweisen, daß am Sonntag, den 20. September eine wichtige Besprechung und gemeinsame Spiele auf dem Tempelhofer Felde stattfinden. Treffpunkt nachmittags punkt 2 Uhr am Steuerhäuschen, Belle-Alliancestr.

Die Lehrlingskommission. I. A.: Eberlein.

Arbeitslosenfürsorge der Städte.

Die erste Bestürzung ist vorüber. Die Kopflosigkeit, die nach Ausbruch des Krieges faßt das ganze Wirtschaftsleben zum Stillstand brachte, ist einer ruhigen Überlegung gewichen. Man hatte ja in der Bestürzung eine neue Gefahr heraufbeschworen, eine Gefahr, die der Bedrohung durch die äußeren Gegner nicht viel nachstand. Ungeheure Scharen waren arbeitslos geworden, hatten weder Einkommen noch Mittel, um ihren und ihrer Familien Hunger zu stillen. Sollte das Land nicht durch die Verzweiflung seiner Bewohner neuen Katastrophen im Innern entgegengehen, so mußte schnelle Hilfe eintreten.

Diese Einsicht kam anerkannter Weise schnell. Städte, die in dem allgemeinen ersten Schrecken alle städtischen Hoch- und Tiefbauarbeiten unterbrechen ließen, sind dazu übergegangen, diese Arbeiten unverzüglich wieder aufzunehmen. Staat und Gemeinden haben ihre Pflicht erkannt, durch Weiterführung aller begonnenen Arbeiten und Inangriffnahme neuer, schon früher geplanter Aufgaben dem privaten Unternehmertum mit gutem Beispiel voran zugehen. Dadurch wird dem Wirtschaftsleben neuer Mut, neue Hoffnung zugeführt werden. Auch die überraschenden, schnellen Siege auf dem westlichen Kriegsschauplatze können diese Hoffnung nur verstärken.

Not lehrt auch denken. Was der Arbeiterschaft in jahrelanger Agitation zu erreichen nicht möglich war, der Krieg hat es in wenigen Wochen vollbracht. Verschiedene große Städte sind dazu übergegangen, Arbeitslosenunterstützungen zur Einführung zu bringen. Und zu ausführenden Organen bedient man sich der Gewerkschaften, die jahrzehntelange Erfahrungen auf diesem Gebiete haben. Zu den Städten, die bisher schon Arbeitslosenunterstützung eingeführt hatten und, wie wir berichten konnten, nach Ausbruch des Krieges einführten, gesellen sich nun auch Krefeld, Dresden und Berlin. Dresden zahlt Unterstützung an alle, die seit 14 Tagen arbeitslos

sind, und sich nachweislich um Arbeit bemüht haben. Ausweis bildet eine Bescheinigung des Zentralarbeitsnachweises. Wer gewerkschaftlich organisiert ist, untersteht der Kontrolle seiner Gewerkschaft, zu deren Unterstützungssätzen die Stadt einen Zuschuß gewährt. Die Unterstützungen werden teils in bar, teils in Anweisungen auf Essen, Brot, Milch etc. abgegeben.

Auch in mehreren Städten Sachsens sind umfassende Maßnahmen zur Unterstützung Arbeitsloser getroffen worden. Die Stadt *Mittweida* bewilligte eine viertel Million Mk. zur Ausführung von Notstandsarbeiten, *Plauen* gab 50 000 Mk. zur Unterstützung Arbeitsloser. Die Stadt *Nürnberg* stellte 100 000 Mk. zur Unterstützung Arbeitsloser bereit.

Berlin hat für die Unterstützung der Arbeitslosen vorläufig den Betrag von 1 1/2 Mill. Mk. bewilligt. Hier arbeiten Stadtverwaltung, Landesversicherung und Arbeiterorganisationen Hand in Hand. Wer 14 Tage ohne Beschäftigung ist, erhält eine Unterstützung: »Personen, welche den Unterhalt von Kindern bestreiten 5 Mk. wöchentlich, für die übrigen 4 Mk. wöchentlich. Den gewerkschaftlich organisierten wird die Unterstützung in der Form eines Zuschlages von 50 Proz. zu dieser Arbeitslosenunterstützung gewährt, mit der Maßgabe jedoch, daß Arbeitslosenunterstützung der Organisation und städtischer Zuschlag mindestens 5 Mk. bzw. 4 Mk. pro Woche betrage. Soweit die Arbeitslosenunterstützungen der Organisationen unter Zuschlag derjenigen der Stadt den Betrag von 12 Mk. pro Woche übersteigen, wird der Zuschlag gekürzt bzw. kommt er ganz in Wegfall.«

Sider werden bald mehr Städte in ähnlicher Weise vorgehen. Damit wird erneut der Beweis erbracht werden, daß eine Arbeitslosenunterstützung durch die Gemeinden möglich ist.

Das sie jetzt notwendig ist, wird durch die immer mehr bekannt werdenden Zahlen über tatsächliche Arbeitslosigkeit bewiesen. Die Berliner Gewerkschaftskommission hat eine Feststellung vorgenommen. Danach zählten die ihr angeschlossenen Gewerkschaften allein in Groß-Berlin 57 188 organisierte Arbeitslose. Die freigeorganierten Arbeiter sind aber nur etwa die Hälfte aller in Berlin beschäftigten. Es dürfte deshalb nicht zu hoch gerechnet sein, wenn wir zirka 100 000 Arbeitslose in Berlin annehmen. Im Verhältnis genau so schlimm liegt es in anderen Städten. Nach einer Zählung des Holzarbeiterverbandes waren in Deutschland 33 Proz. aller organisierten Holzarbeiter arbeitslos, nämlich 63 650 Personen. Die Transportarbeiter haben 57 000 Mitglieder ohne Arbeit gemeldet. Der Schneiderverband ist gar nicht in der Lage seine Arbeitslosen festzustellen, weil besonders die weiblichen Mitglieder sich nicht auf dem Arbeitsnachweis melden, denn bisher bestand eine Arbeitslosenunterstützung in diesem Ver-

bande nicht. Fest steht aber, daß die ganze Konfektionsindustrie fast vollkommen still liegt. Im Buchbinderverband waren 11 500 arbeitslose Mitglieder gemeldet.

Diese erschreckenden Zahlen lassen die innere Gefahr, in der Deutschland schwebt, klar erkennen. Gelingt ihre Eindämmung, dann können die Gewerkschaften sich ein gut Teil des Erfolges anrechnen. Sie haben ihre Feuerprobe bestanden; sie haben den Beweis erbracht, daß sie ein dringend notwendiger, unentbehrlicher Bestandteil unserer Volkswirtschaft geworden sind.

Rundschau.

Die Firma *Eckstein & Stähle* in Stuttgart hat jeder Familie der ins Feld ziehenden Geschäftsangehörigen eine einmalige Gabe von 20 Mk. zukommen lassen und für die Dauer des Krieges eine wöchentliche Unterstützung von 7 Mk. zugesagt.

Die *Privatlithographie Schmidt & Artinger, Reichenbach* I. V. hat seit Ausbruch des Krieges keine nennenswerten Aufträge mehr erhalten. Die Firma hat gleichwohl die nicht zum Kriegsdienst eingezogenen Gehilfen nicht entlassen. Sie beschäftigt dieselben vielmehr nach Art der eingehenden Arbeiten der Reihe nach, tage- oder stundenweise, zahlt wie bisher die Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung aus eigener Tasche weiter, gab jedem, der eingezogen wurde oder erstmalig aussetzen mußte, einen Tagelohn als Beitrag zum Besuche der Buga und unterstützt mit 5 Mk. wöchentlich diejenigen, die es durch die gelegentliche Beschäftigung nicht auf 10 Mk. Wochenverdienst bringen. Diese Unterstützung ist kein Darlehen und wird auch später nicht in Anrechnung gebracht. Die Firma hat dadurch ihren alten guten Ruf aufs neue befestigt.

Die Stadt *Krefeld* hat die Errichtung einer Arbeitslosenkasse aus den Beiträgen der Besitzenden und Festbesoldeten beschlossen. Der Oberbürgermeister richtete einen Aufruf an die Bürgerschaft. Er selbst verzichtet zugunsten der Kasse auf ein Viertel seines Gehaltes und will unter Umständen die Hälfte beisteuern.

Unternehmerbeitrag für Arbeitslosenunterstützung. Die *Leipziger Holzindustriellen* übergaben der dortigen Filiale des Holzarbeiterverbandes 60 000 Mk. für die Unterstützung der Arbeitslosen.

Die Firma: *Paul Pittius, Berlin*, die sonst zu den besseren gerechnet werden muß, hat gerade jetzt ein Verfahren eingeschlagen, daß von den Arbeitern nicht als vornehm angesehen werden kann. Trotzdem sie für 3 Maschinen volle Aufträge hat, verlangt sie von den Steindruckern diese Arbeit zu billigerem Lohn ausgeführt. Das Angebot unseres Organisationsvertreter, verkürzte Arbeitszeit einzuführen oder wechselseitig aussetzen zu lassen, lehnte die Firma ab. Auch der andere Vorschlag, 1/3 des Lohnes zu stunden, falls die Firma in Schwierigkeiten kommen sollte, fand ebenfalls keine Gegenliebe. Mit der Begründung: Wir müssen die Waren jetzt billiger haben, lehnte die Firma auch den Vorschlag ab: eine stundenweise Lohnberechnung, je nach Beschäftigungsdauer einzuführen. Statt dessen sind von der Firma die Löhne pro Mann und Woche um zirka 5 Mk. herabgesetzt worden.

Unfall eines Steindruckmaschinenmeisters. In einer Druckerei in Würzburg wollte ein Steindruck-Maschinenmeister die Farbe an der Maschine richten. Dabei stürzte er in die im Gang befindliche Maschine und erlitt schwere Verletzungen an beiden Beinen.

Deutschlands Handelsbeziehungen mit seinen Gegnern.

Die eiserne Faust des Krieges hat brutal das Netz wirtschaftlicher Fäden zerrissen, das sich in langen Friedensjahren um die Nationen gesponnen hatte. Es ist sehr traurig, daß Deutschland gerade mit den Staaten jetzt im Kriege liegt, zu denen es in besonders lebhaften wirtschaftlichen Beziehungen stand. Vier von diesen Staaten gehören neben den Vereinigten Staaten und Österreich zu unsern wichtigsten Ein- und Ausfuhrländern. Es betragen unsere Handelsbeziehungen im Jahre 1913 in der

	Einfuhr In Millionen Mark.	Ausfuhr In Millionen Mark.
Rußland	1424,6	880,0
Großbritannien	876,1	1428,2
Frankreich	584,2	789,9
Belgien	344,6	551,0
Serbien	10,5	19,4
zusammen	3240,0	3678,5

Da unsere gesamte Einfuhr aus Europa in dem genannten Jahre 5899,3 Millionen Mark und unsere ganze Ausfuhr nach europäischen Ländern 7677,2 Millionen Mark betragen hätte, so machte also unser Handel mit unseren jetzigen Gegnern in der Einfuhr fast drei Fünftel und in der Ausfuhr fast die Hälfte unseres gesamten europäischen Außenhandels aus. Von unserem Außenhandel überhaupt entfiel auf die genannten Länder in der Einfuhr fast ein Drittel, in der Ausfuhr mehr als ein Drittel.

Auch waren unsere Handelsbeziehungen gerade mit jenen Ländern in einem raschen Aufschwunge begriffen. Seit 1907 war unsere Einfuhr aus Rußland um 29 Proz., unsere Ausfuhr nach diesem Lande um 201 Proz. gestiegen. Bei England betrug die Steigerung der Einfuhr 36 Proz., während allerdings die Einfuhr aus diesem Lande um 10 Proz. gesunken war. Bei Frankreich stand einer Steigerung der Einfuhr um 29 Proz. eine solche der Ausfuhr um 76 Proz. gegenüber. Der »Erbfeind« fand also ein steigendes Gefallen an den Erzeugnissen unserer Industrie. Bei Belgien endlich war die Einfuhr in den letzten 6 Jahren um 16, die Ausfuhr um 61 Proz. gestiegen, während die Einfuhr aus Serbien eine Verminderung um 58 Proz., bei einer gleichzeitigen Vermehrung der Ausfuhr nach diesem Lande um 42 Proz.

Und all das ist nun mit einem Schlage vernichtet! Der Handel nach diesen Ländern, der Hunderttausenden deutscher Arbeiter Beschäftigung gab, wird auch nach dem Kriege, als Folge des neu angefachten Nationalitätsschusses auf lange Jahre hinaus brach gelegt sein, vielleicht auf so lange Jahre, daß inzwischen andere aufblühende Industrieländer unsere Stelle eingenommen haben werden. Vor allem werden ja die Vereinigten Staaten überall die lachenden Erben sein.

Entsetzlich hart sind die Lehren des Krieges. Vielleicht werden die tiefen Wunden, die der jetzige Krieg, gleichviel ob wir siegen oder unterliegen, unserem Wirtschaftsleben schlagen wird, unsere herrschenden Klassen davon überzeugen, daß nur die von der Sozialdemokratie stets verlangte wirkliche Friedenspolitik auch eine Gewähr für einen dauernden wirtschaftlichen Aufstieg eines Volkes bietet. S. S. C.

Eine neue Bundesratsverordnung zum Schutze der Mieter.

Bisher war es zweifelhaft, ob der Richter durch die Verordnung des Bundesrats, die ihnen gestattet, Zahlungsfrist bis zu drei Monaten zu gewähren, auch berechtigt sei, die Räumung hinauszuschieben. Durch eine neue, im »Reichsanzeiger« veröffentlichte Verordnung ist diesen Zweifeln ein Ende gemacht worden.

Darin wird bestimmt, daß der Richter nicht nur Zahlungsfrist bewilligen kann, sondern auch auf Antrag des Schuldners im Urteil anordnen kann, daß die besonderen Rechtsfolgen, die wegen der Nichtzahlung oder nicht rechtzeitigen Zahlung einer vor dem 31. Juli 1914 entstandenen Geldforderung nach Gesetz oder Vertrag eingetreten sind, oder eintreten (zum Beispiel Verpflchtung zur Räumung wegen Nichtzahlung des Mietzinses, Fälligkeit des Kapitals wegen Nichtzahlung von Zinsen), als nicht eingetreten gelten. Das Gericht kann auch anordnen, daß die Folgen (also die Exmission) nur unter einer Bedingung, insbesondere erst nach dem fruchtlosen Ablauf einer auf höchstens drei Monate zu bemessenden Frist eintreten. Hat der Gläubiger für seine Forderung einen vollstreckbaren Titel, so kann der Schuldner den Antrag, die Rechtsfolgen der Nichtzahlung oder nicht rechtzeitigen Zahlung zu beseitigen, durch Einwendung gegen die Zulässigkeit der Vollstreckungsklausel geltend machen.

Diese neue Verordnung bezieht sich auf alle Arten Schuldverhältnisse. Für die große Menge ist sie insbesondere für Mietverhältnisse und Abzahlungsverhältnisse von erheblicher Wichtigkeit. Sie bezieht sich auf alle Schuldner, also insbesondere auch auf diejenigen Schuldner, von denen kein Verwandter ins Feld gerückt ist.

Es ist anzunehmen, daß die Richter von der ihnen so erteilten Befugnis zugunsten des Schuldners in allen Fällen, in denen wirtschaftliche Kamalität vorliegt, auf Antrag weitestesten Gebrauch machen werden. Die Verordnung findet auch Anwendung zugunsten von Hausbesitzern gegenüber den Hypothekengläubigern. Die Fälligkeit des Hypothekenskapitals kann hinausgeschoben und dadurch können auch scheinbare Gründe für eine Härte gegen Mieter beseitigt werden.



Allgemeines.

Teil für die gemeinsamen Interessen aller Sparten des Berufs.

Ein Aufruf des Schutzverbandes!

Wir brachten in voriger Nummer der »Graph. Presse« einen Artikel: »Die Maßnahmen der Unternehmer zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit«. Darin machten wir die Mitteilung, daß der Hauptvorstand unseres Verbandes Veranlassung genommen habe, mit den Vertretern des Schutzverbandes Deutscher Steindruckereibesitzer eine Aussprache herbeizuführen. Zwar ist es leider zu keiner gemeinsamen, von beiden Verbänden unterzeichneten Erklärung gekommen, doch können wir erfreulicher Weise feststellen, daß unsere, im oben genannten Artikel ausgesprochenen Bedenken nicht eingetroffen sind. Heute liegt nun die Erklärung vor und hoffen wir, daß sie zur Wiederbelebung des geschäftlichen Lebens und zur Einschränkung der Arbeitslosigkeit beitragen möge.

An die Mitglieder des Verbandes Deutscher Steindruckereibesitzer, Abteilung Fachverband und Schutzverband.

Der unsern deutschen Vaterlande aufgedrungene schwere Kampf, bei dem es sich um die Existenzfrage Deutschlands und seiner Bürger handelt, wird naturgemäß auch unser Steindruckgewerbe stark schädigen, insbesondere schon deshalb, weil das deutsche Steindruckgewerbe zu überwiegendem Teil Exportgewerbe ist. Gerade aus diesem Grunde wird das deutsche Steindruckgewerbe ganz besonders hart getroffen im Gegensatz zu anderen Gewerben der graphischen Industrie, die in der Hauptsache für den Inlandsbedarf arbeiten. Nach zahlreichen uns zugegangenen Mitteilungen haben eine ganze Reihe von Betrieben, die unserm Verbands angehören, ihre Tätigkeit vollständig oder fast vollständig einstellen müssen, während andere Betriebe, namentlich solche, die für den lokalen und nationalen Bedarf arbeiten, zurzeit im beschränkten Umfange noch weiter arbeiten können. Wir hoffen, daß die Betriebe im Interesse der bei ihnen beschäftigten Angestellten und Arbeiter die notwendige Betriebs Einschränkung so gering als möglich halten. In diesem Kriege, in welchem für unser Vaterland und seine Bürger alles auf dem Spiele steht, halten wir es für die Pflicht jedes einzelnen, auch das Interesse der Arbeitnehmer soweit als möglich wahrzunehmen. Darum richten wir an alle Mitglieder des Verbandes Deutscher Steindruckereibesitzer die dringende und herzliche Bitte, die erforderlichen Betriebseinschränkungen nur in dem allerunvermeidlichsten Maße vorzunehmen. Diejenigen Firmen, welche in diesem Sinne, ihren Betrieb noch teilweise aufrecht zu erhalten, bitten wir dringend, wenn irgend möglich, schlichtweise arbeiten zu lassen resp. die Verteilung der Arbeitszeit so einrichten zu wollen, daß möglichst allen Arbeitern noch ein Verdienst zugute kommt. Wir hoffen, daß kein Arbeitgeber des Steindruckgewerbes die gegenwärtige Lage benutzen wird, irgend einen Vorteil für sich herauszuschlagen, wir sind aber auch überzeugt, daß die Arbeitnehmer einsehen werden, daß man sich in jedem einzelnen Falle über zu treffende Maßnahmen verständigen muß. Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen in diesen schweren Zeiten Hand in Hand gehen, um die Interessen des Gewerbes und ihre eigenen Interessen nach Möglichkeit wahrnehmen.

Fachverband Deutscher Steindruckereibesitzer:
Carl Reichel, Kgl. Kommerzienrat, Vorsitzender.
Dr. Gemming, Syndikus.

Schutzverband Deutscher Steindruckereibesitzer:
Dr. L. Hagelberg, Vorsitzender.
Dr. M. Wagner, Syndikus.

Adressen Änderungen.

Durch die Einberufung zum Militär haben auch zahlreiche Verbandsfunktionäre ihre Ämter niederlegen müssen. Wir wiesen schon in unserer Bekanntmachung in der letzten Nummer der »Graph. Presse« darauf hin, daß in allen Mitgliedschaften mindestens ein Vertrauensmann und ein Kassierer eingesetzt werden soll. Nach uns bis jetzt zugegangenen Berichten war dies aber in einer Reihe von Mitgliedschaften nicht möglich, sodaß vielfach der Vertrauensmann auch die Geschäfte des Kassierers mit erledigt. Der Einfachheit halber wollen wir nachstehend und fortlaufend nur die veränderten Adressen der Auskunftsstellen, die zum größten Teil auch zugleich Ortsvorsitzende sind, in der »Graph. Presse« veröffentlichen und

zwar als Nachtrag zu dem erst vor Ausbruch des Krieges herausgegebenen gehefteten Adressenverzeichnis vom 10. Juli 1914. Diese Vertrauensleute werden in allen Fragen bereitwillig Auskunft geben. Wir ersuchen dringend, diese Liste, sowie auch die späteren, die noch von uns herausgegeben werden, gut aufzubewahren, da von der Ausgabe eines neuen, vollständigen Adressenverzeichnisses vorerst Abstand genommen werden soll. Da durch Einberufung des Landsturms noch weitere Veränderungen Platz greifen werden, möchten wir aber nochmals darum bitten, uns die Adressen der neu gewählten Verbandsfunktionäre stets sofort mitzuteilen.

Der Hauptvorstand
I. A.: Otto Sillier.

Altona-Ottensen: Oskar Schilling, Hamburg 19, Ophagen 13, III.

Barmen: Paul Markus, Erlenstraße 10.

Bautzen: Hermann Helm, Seminarstraße 6, II.

Berlin-Lichter: Herm. Schaem, Neukölln b. Berlin, Erlangerstraße 4.

„ Photogr.: Wilhelm Hähnlein, N. 24, Elsaßstraße 86—88, III.

Bielefeld: Alwin Heunemann, Rosenstr. 30.

Bietigheim i. Wrtbg.: Paul Tabler, Formstedter, Wilhelmstraße.

Braunschweig: L. Schumm, Reihnstr. 29, I.

Breslau: Fritz Kleinert, Hohenzollernstraße 3, IV

Bromberg: Georg Rutschke, Heynstraße 38.

Cassel: Heinrich Schneider, Mühlengasse 33.

Colmar i. Els.: Math. Baumann, Schädelgasse 18.

Cöln a. Rh.: Aug. Kröpfgans, Cöln a. Rh.-Klettenberg, Berrenrathstr. 363.

Cöslin i. Pom.: Paul Schmidt, Mühlentorstr. 4, I.

Coswig i. Sachs.: Bruno Knützed, Radebeul bei Dresden, Nizzastr. 70; auch für Formstedter v. Radebeul, Dresden.

Danzig: Hugo Zilles, Grünerweg 18, I.

Darmstadt: Franz Bauer, Kaslostr. 14, II.

Düsseldorf: M. Kluth, Blücherstraße 42.

Eilenburg: Paul König, Südpromenade 35.

Einbeck (Hann.): E. Oppitz, Schusterstraße 4.

Elberfeld: E. Röhrig, Augustastr. 38.

Essen a. Ruhr: Karl Fülling, Chemigr., Essen a. R.-Rüttenscheid, Knostr. 4.

Freiburg i. Baden: Hubert Spiegelhalter, Zähringen b. Freiburg i. B., Zähringerstraße 380.

Freiburg i. Schl.: Franz Eisner, Kirchtstraße 4.

Görlitz i. Schl.: Alfred Semprich, Krölstraße 15.

Gotha: Karl Hoffmann-Ortleb, Mohrenstraße 31.

Halberstadt: Albin Rothe, Reutischer, Feldstraße.

Hannover: W. Melmede, Gr. Wallstraße 10, II.

Heilbronn a. N.: Adolf Borowsky, Wollhausstr. 46.

Hildesheim: W. Meyer, Hildesheim-Moritzberg, Brauhausstraße 1.

Jena: Ernst Zacher, Lutherstraße 69, II.

Kattowitz (Ober-Schl.): Franz Christ, Stillierstr. 5, I.

Kaufbeuren i. Bay.: Rich. Helmig, Hirschzellerstr. 4.

Kempen (Rhd.): Franz Beumers, Acker.

Kiel: D. Michaelien, Schauenburgerstraße 32, pt.

Königsberg i. P.: F. Wargenau, Lizenzenstr. 25.

Lüdenscheid i. W.: P. Haaseberg, Werdohlerstr. 5.

Lüneburg: Otto Weise, a. d. Meere 29.

Magdeburg: Fritz Wernicke, Gr. Münzstraße 3, Arbeiter-Sekretariat.

Meiningen: Jakob Kessels, Blumenstraße 5.

Mülhausen i. Els.: Emil Reiser, Labri. B., Mühlengasse 4.

München, Lth. u. Sldr.: Wilh. Horn, Leonrodstr. 32, I.

Nordhausen a. H.: Paul Dölle, Jüdenstr. 6.

Nürnberg-Steinr.: Fritz Billmann, Ottstraße 5, II.

Osnabrück: Aug. Becker, Gr. Hamkenstr. 14, III.

Posen: Edmund Szymanski, Posen W. 6, Moltkestraße 22, Hinterhaus, II.

Schramberg i. Würtbg.: Kurt Springer, Bahnhofstr. 9.

Schwenningen a. N.: Curt Seyler, Photogr., Rottwell a. N., Tufflingerstr. 55.

Schwerin i. M.: H. Groth, Wissenstraße 7, II.

Stettin: Georg Barz, Nemtzerstr. 24, I.

Stolberg i. Rhd.: Jos. Sondermann, Bisbach bei Stolberg i. Rhd., Hauptstr. 221.

Würzburg: Wilh. Pödel, Vinzentinumstr. 15, III.

Wurzen i. Sachs.: Arnold Schubert, Marthastr. 7, II.

Zeit: Curt Schwammberg, Aylsdorf b. Zeit Nr. 66.

Zwickau i. Sachs.: Max Gaebel, Innere Leipzigerstraße 46, I.

Zentralkommission der Chemigr.: Alb. Hebr, Schöneberg bei Berlin, Ebersstraße 34, III.

Gauvorstände: Cöln a. Rh.: August Kröpfgans, Cöln a. Rh.-Klettenberg, Berrenrathstr. 363.